

Ein Feuerwerk des Gebets in Kassel

Dr. Matthias Clausen, Greifswald, Prediger beim Jesus House in der Porschearena und Teil des neuen fünfköpfigen Evangelistentteams von ProChrist warb auf der nationalen Gebetskonferenz des Runden Tisches Gebet der Lausanner Bewegung Deutschland für eine authentische Liebe zu den Menschen, die Christus noch nicht kennen. Ihnen etwas von der rettenden Liebe Gottes weiterzusagen wäre keine Aufgabe, die zu erfüllen ist sondern ein Ausdruck von Wertschätzung. Wenn wir wirklich davon überzeugt wären, dass Menschen ohne den Glauben an Jesus Christus verloren sind, würde uns eine innere Sehnsucht, ihnen die Liebe Jesu zu vermitteln, treiben und unser Mund überfließen. Das weitverbreitete Fehlen dieser skizzierten Liebeshaltung ist für ihn das größte Hindernis für Evangelisation. Karsten Hüttmann, Leiter des Christivals, bat um Gebet für die vielen Jugendleiter und -evangelisten im Land, die gerade in der Vorbereitung des kommenden Jugendkongresses ihre eigene Ohnmacht vor Augen haben, die Herzen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wirklich zu berühren, eine Veränderung im Alltag zu erzielen und den vorhandenen Nöten zu begegnen. Dazu kann nur das intensive Gebet helfen, sich in dieser Abhängigkeit von Gott überall im Alltag einsetzen zu lassen, Bote seiner Liebe zu sein. Methodeneffizienz und andere Hilfsmittel, selbst die Erfahrung von Gestern, wo es mal an einer Stelle geklappt hat, reicht nicht aus, wie auch die Jünger mühsam in Mk. 9 lernen mussten.

Auf einen erstaunlichen Zusammenhang von Anbetung und Evangelisation wies Dr. Johannes Hartl, kath. Theologe und Leiter der Gebetshausinitiative Augsburg, hin anhand der Geschichte der Salbung in Bethanien, die überall da erzählt werden wird, wo das Evangelium auf der Welt verkündigt wird. An der verschwenderischen Liebe der Sünderin, die Jesu Füße salbt, wird deutlich, welche Bedeutung die hingebungsvolle Liebesbeziehung zu Jesus Christus hat – weit ab von rationellem Bekennen von Richtigkeit, effektivem Arbeiten, Methoden, Programmen und strategischem Einsatz von Finanzen und Ressourcen im Reich Gottes. Zu den Füßen Jesu finden wir die Grundlage zur Transformationskraft des Evangeliums. Was ist uns Jesus wert? fragte er die insgesamt 300 Besucher der dreitägigen Gebetskonferenz.

Die ersten biblischen Impulse lösten eine Welle von Bußgebeten aus, bevor sich die Teilnehmer aufmachten, für die unterschiedlichen evangelistischen Teilbereiche in unserem Land intensiv zu beten. Evangelisation in Wort und Tat möge Gott doch wieder eng mit dem Gebet und der persönlichen Zeit mit Gott in der Anbetung verbinden, wurde in vielen Teilaspekten auf kreative Weise gebetet. Sigrid Aidoo, Pastorin der internationalen New Life Church in Düsseldorf wies auf den Aspekt des Miteinanders der Christen mit Migrationshintergrund und ihrer Leidenschaft für die Evangelisation, dem innigen Gebet und der totalen Abhängigkeit von Gott hin. Gleichsam machte Noshy Saddik, der als Ägypter seit vielen Jahren in Deutschland Gemeinden für ehemalige Muslime aufbaut, deutlich, dass es für die übernatürliche Abhängigkeit vom Eingreifen Gottes nicht nur Träume sondern auch die Freundlichkeit und Zuwendung von Christen braucht, die sich für die muslimischen Nachbarn in ihren Städten Zeit nehmen. Dafür wurde intensiv gebetet.

Klaus Schönberg, verantwortlich für Gemeindegründung im Bund EFG, unterstrich die Notwendigkeit, die Gemeinden und Häuser für Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen zu öffnen und durch die Unterschiedlichkeit gepaart mit liebevollem Umgang ein Zeichen zu setzen in der Gesellschaft. Joshua Lupemba, Gemeindepastor einer afrikanischen Pfingstgemeinde in Berlin, hat mit Menschen aus allen Religionen den Verein „Typisch Deutsch“ gegründet und macht Mut, sich als in Deutschland geborene

Menschen mit Migrationshintergrund als Brücke zwischen der alten Herkunftskultur und der deutschen Lebensweise zu verstehen, sich als Experten gesellschaftlich zu engagieren und mitzuhelfen Lösungswege für das Miteinander der Zukunft zu suchen. Dazu gehört für ihn als Allerwichtigstes das Hören auf den Geist Gottes und dann das mutige Tun mit gleichzeitigem Gebet. In diesem Sinne leitete er auch die Konferenzteilnehmer an, im afrikanischen Stil für eine veränderte Wahrnehmung der Christen im Land zu beten, sich in die Gestaltung der kommunalen Lebenswelten einzubringen, gemeinsam mit allen Menschen guten Willens. Dieses zu tun und dabei intensiv im Gebet aktiv zu sein würde tatsächlich auch Andersgläubige und Atheisten so ins Fragen bringen, dass sie ihn nötigen von der Quelle zu erzählen, aus der sein Leben die Kraft findet.

Das Beten nahm auf der Konferenz einen zentralen Platz ein. Zum Höhepunkt leiteten die Jugendlichen von New Generation aus Chemnitz die ganze Konferenzgemeinde über mehrere Stunden an, für unser Land auf kreative Art und Weise zu beten. Die Authentizität und Liebe der Jugendlichen für unser Land überwältigten die Besucher der Gebetskonferenz. Als sie dann begannen, alle (auch ehemaligen) Jugendmitarbeiter und -leiter einzeln mit Wertschätzung zu überschütten und sich mit einem persönlichen Gebet zu bedanken, füllte sich der ganze Raum mit einer Präsenz Gottes voller Wertschätzung und Heiligkeit. Da wandten sich die Herzen der Kinder zu den Vätern und Müttern und die Herzen der Väter und Mütter zu den Kindern.

Ein großer Teil der Besucher nutzte auch die angebotenen Gebetsnächte, um sich den neu aufbrechenden Erfahrungen des Nachtgebets auszusetzen. Das Finale fand die Gebetskonferenz in vier verschiedenen Kasseler Gemeinden. (Ev.-Luth., FEG, Baptisten und BFP), in denen das Konferenzthema „Bittet den Herrn der Ernte“ mit der Sehnsucht nach einer neuen Verknüpfung von Gebet und Evangelisation durch die Redner und Leiter der Gebetsbewegungen hineingetragen wurde und sich so direkt zu vervielfältigen begann.

„Gebet und Evangelisation in Wort und Tat ist eine Aufgabe der ganzen Gemeinde und jeder Christ sollte dort lernen, dies in seinem persönlichen Leben zu verbinden. Es ist nicht die Verantwortung einiger weniger professioneller oder begabter Experten. Deutschland mangelt es nicht an der reifen Ernte, sondern an Christen, die vor dem Herrn der Ernte in die Knie gehen und sich dort bevollmächtigen und dann senden zu lassen“, fasste Bernd Oettinghaus, Leiter des Runden Tisch Gebets der Lausanner Bewegung Deutschland, deren über 40 Gebetsbewegungen zur Konferenz eingeladen hatten, die Tage zusammen.